

Sonntagsfreude

5/17

DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 22. Jänner 2017

Zur 1. Lesung *In unseren Breiten mag es erst einmal befremdlich erscheinen, wenn der Prophet das Bild von der Verteilung der Beute benutzt, um die Größe der Freude zu beschreiben. Wir würden vielleicht eher an ein gewonnenes Fußballspiel denken. Deutlich bleibt aber der Kontrast zwischen der Situation der Angst und Hoffnungslosigkeit und der Freude, die das Nahen des Herrn auslöst. Der Gott der Bibel ist ein Gott der Befreiung, einer, der politische Machtverhältnisse verändert und deshalb Hoffnung schenkt in Zeiten, die nur dunkel zu sein scheinen.*

1. Lesung Jes 8,23b-9,3

Einst hat der Herr das Land Sebulon und das Land Naftali verachtet, aber später bringt er die Straße am Meer wieder zu Ehren, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Heiden. Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.

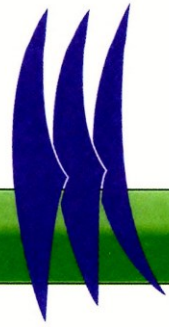
Antwortpsalm Ps 27(26)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Zur 2. Lesung *Streit und Meinungsverschiedenheit begleiten die Kirche von Anfang an. So bildeten sich unterschiedliche Gruppen in Korinth und jede beanspruchte für sich, den Glauben richtig und wahrhaft zu leben. Es ist schwer zu verstehen, dass wir nicht alle dasselbe als richtig und wichtig erkennen, dabei wissen wir nur zu gut, dass Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit zu jeder Gesellschaft gehören. Deshalb kann der Apostel seine Gemeinde auch zur Einmütigkeit aufrufen, geeint in Christus, weil der Herr jede und jeden in ihrer Einzigkeit und Eigenheit beruft und bestärkt. Das schließt Streit nicht aus, verhindert aber Spaltungen.*

2. Lesung 1 Kor 1,10-13.17

Ich ermahne euch, Brüder und Schwestern, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch; seid ganz eines Sinnes und einer Meinung. Es wurde mir nämlich, meine Brüder, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Zank und Streit unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos – ich zu Kephas – ich zu Christus. Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden? Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.



Sonntagsfreude

***Zum Evangelium** Matthäus berichtet, wie Jesus seine Jugendstadt Nazaret verlässt und sich in Kafarnaum niederlässt. Er erkennt hierin ein Wahrwerden dessen, was der Prophet Jesaja angekündigt hat. So wird aber auch deutlich, dass Menschen häufig ihre Heimat verlassen und anderswo zu ihrer Bestimmung finden. Erst in Kafarnaum beginnt Jesus mit seiner Umkehrpredigt und ruft Jünger und Jüngerinnen in seine Nachfolge. Manchmal muss man offenbar die vertrauten Verhältnisse verlassen und neu anfangen, damit man nicht in die immer gleichen Raster eingeordnet wird, über sich selbst hinauswachsen kann und sich mehr zutraut, als dies die Menschen der nächsten Umgebung tun.*

Evangelium Mt 4,12-23

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkel lebt, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen. Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Sonntag, 29.1., 10:00 Uhr, zur Liturgie:

Chormusik von Viadana, Gabrieli, Scarlatti, Mozart

„I Cantori di Trissino“ (Vicenza/I)

Leitung: Domenico Fusato

Orgel: Pier Damiano Peretti